

Uster Schulsozialarbeit gut angelaufen – eine erste Bilanz zeigt allgemeine Themen wie Gewalt

Immer mehr Freiwillige melden sich

Eine erste Bilanz zur Ustermer Schulsozialarbeit zeigt: Vor allem verbale Gewalt und unkontrollierter, übermässiger Medienkonsum sind zurzeit die brennendsten Themen an den Oberstufen.

Bettina Sticher

«Die Schüler melden sich häufig spontan per SMS. Meist betrifft dies emotionale Situationen», sagen die beiden seit 1. September in der Oberstufe Uster angestellten Schulsozialarbeiter Elias Schwegler-Juen und Denise Rusterholz. Von sich aus kämen die Mädchen eher auf sie zu als die Jungs, so Denise Rusterholz. Bei Elias Schwegler sind die Geschlechter etwa ausgeglichen. «Freiwillige Anmeldungen nehmen klar zu», stellen beide fest. Aber auch in den meisten anderen Fällen würden die Jugendlichen schnell merken, dass die Schulsozialarbeit eine Chance und nicht eine Strafe sei.

Jedes Schulhaus eigene Kultur

Schwegler, der zuvor bereits in einer anderen grösseren Gemeinde als Schulsozialarbeiter tätig war, hält fest: «Man merkt, dass Uster wirklich offen ist für die Einführung der Schulsozialarbeit.» In Uster seien die Themen im Vergleich aber nicht anders als in anderen Städten.» Spezifische Probleme in den einzelnen Schulhäusern wollen die beiden nicht detailliert kommentieren: «Jedes Schulhaus hat seine eigene Kultur», so Schwegler. Die beiden Schulsozialarbeiter sind mit ihren Stellenprozenten zu dreimal 50 Prozent auf die drei Oberstufenschulhäuser Krämeracker, Weidli und Freiestrasse verteilt.

«Schulsozialarbeit als Chance und nicht als Strafe»

Seit Beginn ihrer Arbeit in Uster haben Denise Rusterholz und Elias Schwegler insgesamt 58 Schülerinnen und Schüler betreut. Ein grosser Teil davon zählt zur wiederkehrenden «Kundschaft». Die Geschlechter seien durchmisch, Mädchen und Jungs haben die Möglichkeit, zwischen dem männlichen und der weiblichen Bezugsperson zu wählen, auch wenn diese nicht in ihrem Schulhaus stationiert ist. «Der Wunsch nach einer gleichgeschlechtlichen Beratung wird ernst genommen», so Schwegler. Dazu kommt die Arbeit mit den Lehrpersonen sowie die Bera-

tung der Eltern, die Durchführung von Präventionsprojekten, Klasseninterventionen, die Vernetzungsarbeit in Uster mit den Behörden sowie die Zusammenarbeit mit den schulischen Interventionsprojekten Body Mind, Training in Lebenskompetenz und Time-out.

Ein Ziel der Sozialarbeit ist es aber auch, die Notwendigkeit solcher sonderpädagogischen Massnahmen zu reduzieren.

Überbordender Medienkonsum

Die moderne Medienwelt, die bei Jugendlichen einen immer wichtigeren Platz einnimmt, kann auch zum Stolperstein einer gesunden Entwicklung werden. In der Schule störend wirkt sich der Medienkonsum durch chronische Über-

müdung, Desinteresse oder unkonzentriertes Verhalten infolge mangelnder Bewegung aus. Im Extremfall entwickelt sich eine Sucht, und der Bezug zur Realität geht verloren.

Auch die Ustermer Schulsozialarbeiter sind zu einem grossen Teil mit unkontrolliertem und überbordendem Medienkonsum der Kinder und Jugendlichen konfrontiert.

Dies sei eines der häufigsten Themen in ihrer bisherigen Beratungstätigkeit. «Viele Kinder und Jugendliche haben heute einen eigenen PC und einen eigenen Fernsehapparat im Zimmer und sit-

zen bis in alle Nacht hinein vor dem Bildschirm.»

«Viel verbale Gewalt» gesellt sich dazu. Zum Teil sei dies eine direkte Auswirkung des Medienkonsums. Weitere Themen, die Schülerinnen und Schüler stark beschäftigen, sind Mobbing und Gewalt in der Schule sowie Streitereien zu Hause. Aber auch Verständigungsschwierigkeiten zwischen Leuten aus verschiedenen Kulturkreisen oder die üblichen Probleme mit der Pubertät würden thematisiert.

Im Zusammenhang mit den klassischen Suchtmitteln Alkohol und Drogen gab es in der bisherigen Schulsozialarbeit in Uster noch keine dringenden Anliegen. «Das heisst aber natürlich nicht, dass es keine Probleme damit gibt», so die beiden Schulsozialarbeiter.

Probleme entstehen im Umfeld

Diese Themen sind natürlich nicht nur Ursache, sondern auch Symptom von gesamtgesellschaftlichen Problemen. Die Ursachen für das Fehlverhalten von Schülern entstehen gemäss den Schulsozialarbeitern sehr früh und müssten daher am besten bereits im Kindergarten aufgefangen werden. «Die meisten Probleme beginnen im Umfeld der Schüler und Schülerinnen und werden von dort in die Schule hineingetragen.»

Den Schwarzen Peter den Eltern zuschieben wollen die beiden aber nicht. Auch diese seien zum Teil stark belastet

Ziel: Notwendigkeit von Time-outs und ähnlichen Massnahmen reduzieren

oder hätten Mühe, sich mit den Anforderungen der heutigen Schule oder der hiesigen Kultur zurechtzufinden. Daher sei Schulsozialarbeit auch für Eltern und nicht nur für Schüler und Lehrer wichtig,

betonen sie. Zurzeit würden sich mehrere Eltern aktiv beraten lassen, der Kontakt finde aber auch an Elternabenden statt und stosse auf zunehmendes Interesse.

Mönchaltorf Erich Bleicher lanciert Eigenkreation für Mitbürgerin Eveline Widmer-Schlumpf

Würstchen zu Ehren der neuen Bundesrätin



Erich Bleicher junior präsentiert die selbst kreierten «Schlumpfwürstchen» zu Ehren der neuen Bundesrätin. (cb)

Eine besondere Ehre widerfährt der frischgekrönten Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf. In ihrem zweiten Heimatort Mönchaltorf hat der Dorfmetzger für sie ein Pfefferwürstchen geschaffen.

Christian Brändli

«Schlumpfwürstchen», das Paar zu vier Franken. Seit letztem Freitag ist das Würstsortiment der Metzgerei Bleicher um ein besonderes Produkt reicher. Nachdem Eveline Widmer-Schlumpf ihre Wahl in den Bundesrat angenommen hatte, war für Erich Bleicher – angespornt durch den Dorfbäcker Daniel Kühne – klar, dass etwas passieren muss: «Schliesslich hat die neue Bundesrätin den Bürgerort Mönchaltorf. Ich bin grundsätzlich der SVP nicht abgeneigt. Aber in Bern haben sie wegen der Wahl ein Riesentheater veranstaltet.»

Mit Pfeffer gewürzt

Während Mönchaltorf zu Ehren der neuen Bundesrätin beflaggt wurde, machte sich Bleicher noch am Donnerstagabend ans Würsten. Die Neukreation war rasch geboren: ein Pfefferwürstli sollte es sein. «Aus der Mischung kann man ableiten, was man will. Es war aber jedenfalls eine pfeffrige Wahl.»

25 Kilogramm frisches Schweinefleisch wurden verarbeitet, gewürzt, geknetet und abgefüllt. «Nach 40 Minuten trocken kamen die Würstli 30 Minuten in den warmen Rauch.» Und am Freitag

lagen rund 150 Paar der deftigen Würste für die Kundschaft bereit. Schwester Silvia, die im Familienbetrieb für den Verkauf zuständig ist, steuerte noch die passende Verpackung bei.

«Chnebeli» finden guten Absatz

«Wir haben nur positive Reaktionen erhalten», lacht Bleicher. «Einzelne meinten, man könne ja auch Blocherwürste machen.» Aber schliesslich ist für Bleicher der Mönchaltorfer Bezug der neuen Bundesrätin ausschlaggebend. Der Absatz der «Pfefferchnebeli» jedenfalls ist gut. «Wir werden die Würstli im Angebot behalten.»

Ein Pärli unterwegs nach Felsberg

Bleicher hat Eveline Widmer-Schlumpf persönlich noch nie getroffen, hofft aber, die Bundesrätin einmal in Mönchaltorf begrüßen zu können. Aber wenigstens ist nun ein Paar seiner Eigenkreation unterwegs nach Felsberg, dem Wohnort und ersten Bürgerort der Bundesrätin. «Ich hoffe, die Würste schmecken ihr. Falls Einwände kämen, auch wegen des Namens, müssten wir wohl nochmals über die Bücher.»

Die Chancen für einen Besuch Widmer-Schlumpfs in Mönchaltorf stehen gut. Die Bündnerin hatte nach ihrer Heirat ihr Mönchaltorfer Bürgerrecht wieder beansprucht. Und bei der Gratulation der Mönchaltorfer Delegation in Bern meinte die frischgebackene Bundesrätin, dass sie gerne einmal mit ihrem Vater ihrem zweiten Bürgerort einen Besuch abstatten wolle. Mit diesem, Leon Schlumpf, besteht seit dessen Wahl in den Bundesrat im Jahr 1980 vom Gemeinderat her ein guter Kontakt mit einem jährlichen Treffen.

Uster

Ein Strauss von Musicalmelodien

Eine Reise quer durch die Welt des Musicals bieten am 11. Januar 2008 in Uster vier Hauptdarsteller von aktuellen Produktionen. Sie singen und spielen die bekanntesten Melodien aus «Mamma Mia», «Tanz der Vampire», «Phantom der Oper», «Drei Musketiere», «Cats», «Les Misérables», «Rocky Horror Show» und weiteren Produktionen, deren Spielzeit bereits beendet ist.

Kevin Tarte, Julia Leinweber, Peter Stassen sowie Vivianne Voge werden ab 20 Uhr im Ustermer Stadthofsaal auftreten. Die vier sind Darsteller in den erfolgreichsten laufenden Produktionen. Den Kartenvorverkauf gibt es beim «Anzeiger von Uster» an der Oberlandstrasse 100 in Uster sowie beim «Zürcher Oberländer» an der Rapperswilerstrasse 1 in Wetzikon. Reservationen sind auch unter www.eventim.ch möglich. (avu)



In Uster werden auch aus «Tanz der Vampire» Melodien zu hören sein. (ü)